REZENSIONEN

■ Geschichte im Internet

Christian v. Ditfurth: Internet für Historiker, Frankfurt a.M./New York (Campus Verlag) 1997, 29,80 DM

Peter Horvath: Geschichte Online. Neue Möglichkeiten für die historische Fachinformatik, Historical Social Research/Historische Sozialforschung, Supplement/Beiheft No. 8 (1997), Zentrum für Historische Sozialforschung, Liliencronstr. 6, 50931 Köln, 18.- DM

Internet, WorldWideWeb, Online, Provider, Browser - mittlerweile kennen alle diese Begriffe zumindest vom Hörensagen. Ihre tatsächliche Bedeutung und die damit verbundenen Möglichkeiten der Kommunikation und Wissensvermittlung verschließen sich hingegen manch einem noch immer. Christian v. Ditfurth und Peter Horvath haben nun Versuche unternommen, diesen Themenkreis der Historikerzunft nahezubringen - einer Profession, die sich bezüglich neuer Medien nur zaghaft professionalisiert. Man mag sich zunächst fragen, ob es sinnvoll ist, für jede Berufsgruppe ein eigenes Handbuch zur Nutzung der neuen Medien zu produzieren. Nach Lektüre dieser beiden, wie auch weiterer zu diesem Themenbereich gehörenden Bücher kann man dies nur mit einem eindeutigen »Ja« beantworten. Denn nur, wenn eine praxisnahe Einführung erfolgt, kann das Gelesene direkt nachvollzogen und für die eigene Arbeit genutzt werden. Beide Bücher leisten diese Praxisnähe, vermeiden es jedoch dabei, in einen kochrezeptartigen Stil zu verfallen.

Wie aus den Titeln der Bücher bereits ersichtlich ist, legen die Autoren unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte, die sich – dies zeigte ihre Anwendung - sehr gut ergänzen. Christian v. Ditfurth führt seine LeserInnen mit verständlicher Sprache zunächst in die Welt des Computers ein und gibt neben den Hardware-Voraussetzungen für die Internetnutzung noch gleichzeitig nützliche Tips für die Anschaffung der notwendigen Computerteile. Die Frage der Verbindung zum Internet - die »Oual der Wahl« des Anbieters, die Frage der Software, mit der man sich durch das Netz bewegen kann, die Suchmaschinen des Internet, elektronische Briefe - über all dies informiert v. Ditfurth kurz und präzise und immer in einem nachvollziehbaren Stil, der auch Computer-Neulinge nicht davon abschreckt, sich an das »Netz der Netze« zu wagen. Im zweiten Teil des Buches geht er detailliert auf Fragen der Historikerzunft, d.h. auf fachspezifische Informationen, die aus dem Internet zu beziehen sind, ein. Er arbeitet sich dabei - dies macht das Buch auch gut nutzbar - chronologisch durch die verschiedenen Epochen der Weltgeschichte und nennt die Verbindungen (»links«) zu entsprechenden Internetseiten. Beendet wird das Buch durch ein Glossar, in welchem die wichtigsten Fachbegriffe nochmals erläutert werden - auch dies nicht in »fachchinesisch«.

Peter Horvath, dessen Buch im Rahmen der Zeitschrift Historical Social Research erschienen ist, begegnet dem Themenfeld Internet eher von einer anderen Seite, indem er sich zunächst mit der Frage der - verkürzt 127

T28

formulierten - »quantitativen Revolution« und den Anfängen sowohl des Internets als auch dem Einsatz von Computern in der Geschichtswissenschaft und deren Chancen und Grenzen auseinandersetzt. Den größten Teil seiner Publikation, deren »Halbwertzeit« er angesichts der Schnellebigkeit der elektronischen Welt als »denkbar kurz« bezeichnet, widmet er einer Bestandsaufnahme von Online-Datenbanken für Historiker. Diese führt von Datenbank- über Internet-Verzeichnisse, Referenz- und Quellendatenbanken, bibliographische Datenbanken, Volltextdatenbanken zu Archiven und Zeitungen/Zeitschriften. Hierbei wird neben einer einführenden Beschreibung des Datenbankbereiches die erstellende Institution, die Internet-Adresse sowie eine Kurzbeschreibung des Inhalts mitgeliefert. Auf diese Weise kann man sich anhand des Inhaltsverzeichnisses schnell zur gewünschten Information bzw. Adresse durchfinden. Auch der Anhang der Publikation liefert umfangreiche Internet-Adressen zu historischen Themenbereichen, so ist – um nur ein Beispiel zu nennen - im Anhang C das Verzeichnis der Universität Kansas (in Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg) mit rund 1700 Internet-Adressen aus dem Bereich der Geschichte wiedergegeben, untergliedert nach historischen Epochen und

Den Schluß des Bandes bildet die Darstellung eines von Horvath erstellten Konzepts: History Online, einem Online-Dienst für alle, die mit historischen Informationen befaßt sind. Zentrum des Konzepts ist die Schaffung einer einheitlichen Oberfläche, unter der alle vorhandenen historisch relevanten Datenbanken angeboten werden könnten. Das Internet-Angebot würde dabei integriert werden. Angesichts der Informationsflut, die nicht nur HistorikerInnen heute und in Zukunft überschwemmen wird, scheint ein derartiges Angebot sinnvoll und unterstützenswert zu sein.

Regionen der Welt.

Beide Bücher sind vor allem in ihrer Kombination eine Hilfe, sich im Dschungel und den unendlichen Weiten des World WideWeb zurechtzufinden und in vertretbarer Zeit an die erwünschten Informationen – sofern sie verfügbar sind – zu gelangen.

SABINE ROSS (Potsdam)